Ein kalter Empfang – die Abschiebung der Roma in das Kosovo

Dr. Cornelia Ernst, Mitglied des Europäischen Parlaments

Manuela Kropp, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Januar 2010

Inhalt

- Informationen zum Kosovo
- Abschiebungen in das Kosovo
- Stellungnahmen
- Psychologische Auswirkungen
- Nach der Abschiebung:
  - Wohnraum
  - Arbeitslosigkeit
  - Bildung
  - Gesundheitsversorgung
  - Diskriminierung
- Interethnische Konflikte
- Unterstützung
  - durch kosovarische Behörden
  - durch internationale Organisationen
  - von deutscher Seite
- Antwort der Bundesregierung auf Anfrage der Fraktion DIE LINKE.
- Bedeutung des sozialen Netzwerkes
- Mitrovica – Roma-Mahalla
- Quellen

Informationen zum Kosovo

- Ein Drittel der Fläche von Schleswig-Holstein
- 2 Mio. Einwohner
- 17. Februar 2008: Unabhängigkeit des Kosovo → brachte nicht erhoffte Stabilität u. Rechtssicherheit
- Anerkannt von bislang 64 UN-Mitgliedstaaten (von 192) und 22 der 27 EU-Mitgliedstaaten
- Völkerrechtlicher Status des Kosovo ist bis heute umstritten
- Wirtschaftliche Lage:
  - Armut (v.a. auf dem Land)
  - Dominierende informelle Ökonomie
  - Grassierende Arbeitslosigkeit
  - Staatliche Strukturen leiden unter Geldmangel → erbringen grundlegende Leistungen nur defizitär
  - Geringe Entlohnung öffentlicher Angestellter → Korruption (Under-Desk-Payment)

KOSOVO REGION
SERBIA AND MONTENEGRO
MONTENEGRO
KOSOVO
ALBANIA
THE FORMER YUGOSLAV REPUBLIC OF MACEDONIA
Prokuplje
Kosovska Mitrovica
Vučitrn
Priština
Pec
Orahovac
Uroševac
Gnjilane
Đakovica
Prizren
Kumanovo
Skopje
Tetovo
Gostivar
Titov Veles
National capital
Regional capital
Town, village
Airport
International boundary
Republic boundary
Autonomous province boundary
Major road
Secondary road
Railroad

Informationen zum Kosovo

- 1996 Beginn des Krieges
- März 1999 völkerrechtswidriger Angriff der NATO ohne UN-Mandat (10-wöchiges Bombardement)
- UNHCR: seit Juni 1999 ca. 250.000 Menschen aus Kosovo vertrieben
- Mehrzahl der Vertriebenen: Serben, Roma, Juden, Türken, andere Minderheitengruppen
- Juni 1999: Einsetzung ziviler Übergangsverwaltung (UNMIK) (bis 2008) u. Entsendung NATO-geführter Friedenstruppe (KFOR)

Informationen zum Kosovo

- März 2004 erneuter Ausbruch ethnischer Gewalt; bürgerkriegsähnliche Zustände
  - Systematische Zerstörung von öffentlichem u. privatem Eigentum
  - 700 Häuser von Serben, Ashkali und Roma zerstört, 30 Kirchen und 2 Klöster beschädigt oder zerstört
  - 20 Tote, mehr als 1000 Verletzte
  - Ca. 4000 Menschen vertrieben, (Mehrzahl Serben, die übrigen Roma, Ashkali, „Ägypter“ = RAE)

Informationen zum Kosovo

- albanische Mehrheit (88%) und:
  - Serben, Türken, Bosnier, Kroaten, Gorani, Roma, Ashkali, Ägypter

- Vor 1999 ca. 150.000 Roma, Ashkali und Ägypter (RAE) im Kosovo
- Nach dem Krieg 130.000 aus ihren Häusern u. Dörfern vertrieben
- 14.000 ihrer 19.000 Häuser wurden zerstört
- 75 Stadtteile u. Dörfer, die von dieser Minderheit bewohnt wurden → dem Erdboden gleich gemacht

Informationen zum Kosovo

- z.B. die Roma Mahalla (Roma-Siedlung) im Norden von Mitrovica
  - Dort lebten vor Krieg 8.000 Roma, heute etwas mehr als 100 Familien
- Von Abschiebung bedrohte RAE aus dem Kosovo, die am 30. Juni 2009 in Deutschland leben:
  - 9842 Roma
  - 1755 Ashkali
  - 173 Ägypter (Quelle: Antwort der Bundesregierung vom 12.10.2009)

Abschiebungen in das Kosovo

- März 2003 „Memorandum of Understanding“
  - Deutsche Innenminister u. UNMIK-Chef Steiner Einigung → freiwillige + unfreiwillige Rückkehr von Minderheiten
  - Aber: Abschiebung erst nach individueller Prüfung der Bedingungen vor Ort (durch UNMIK)
  - Kriterien für Rückkehr:
    - Rückkehrfreundliches, sicheres Umfeld
    - Vorhandene Unterkunft (eigene Häuser oder Unterkunftmöglichkeit bei Verwandten ersten Grades)
    - Zugang zu sozialen Diensten
    - Gesundheit der Abzuschiebenden
  - UNMIK lehnte im Schnitt 60% der Ersuchen ab →
    Innenministerkonferenz bat Schäuble, der UNMIK mit Kürzung der Gelder zu drohen (Wut vor Stil, Spiegel vom 19.12.2005)

Abschiebungen in das Kosovo

- Juli 2009 Rückführungsabkommen zwischen deutschem Innenministerium und Kosovo
  - Keine individuelle Prüfung der Umstände mehr
  - Kosovo gilt als sicher, Rückkehr als zumutbar
- Hessen, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen haben bereits Roma abgeschoben
  - 15. September 2009 Abschiebung von Karlsruhe
  - 28. September 2009 Abschiebung von Düsseldorf
- 10.000 in Deutschland lebende Roma sind von der Abschiebung in das Kosovo bedroht

Stellungnahmen

- UNHCR (Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) (November 2009)
  - Unabhängigkeitserklärung hat inter-ethnische Spannungen verschärft
  - Schutz der Menschenrechte kann nicht gewährt werden
  - Situation der Roma im Kosovo bleibt problematisch, im September 2009 mehrfach Übergriffe auf Roma
  - hohe Dunkelziffer an Übergriffen
  - → Abschiebungen müssen gestoppt werden

Stellungnahmen

- Kommissar für Menschenrechte des Europarates, Thomas Hammarberg (Dezember 2009 und Juli 2009):
  - Regierungen der europäischen Mitgliedstaaten sollen Rückführungsabkommen nicht umsetzen
  - Abschiebungen müssen gestoppt werden
- 15. Dezember 2009: Brief an Angela Merkel:
  - Im Kosovo fehlen die Voraussetzungen, um abgeschobene Flüchtlinge aus Deutschland zu integrieren
  - besorgniserregend, dass abgeschobene Roma aus Deutschland in den bleiverseuchten Camps in Cesmin Lug und Osterode enden

Stellungnahmen

- Amnesty International (Juni 2009):
  - Den Angehörigen der Roma kann keine Rückkehr in den Kosovo zugemutet werden
  - AI fordert die Innenminister auf, den Roma weiterhin Schutz zu gewähren
  - Ca. ein Drittel der Roma, Ashkali und Ägypter hat keine gültigen Ausweispapiere; ihnen droht Staatenlosigkeit
    - deshalb kein Zugang zum früheren Besitz, zu Bildungsangeboten, Ausschluss vom sozialen Sicherungssystem im Kosovo

Stellungnahmen

- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma (Oktober 2009)
  - Abschiebungen müssen gestoppt werden
  - Dauerhafter Aufenthalt für Minderheitenangehörige aus Kosovo muss gewährt werden
  - Denn für abgeschobene Familien gibt es weder Wohn- noch Arbeitsmöglichkeiten
  - Besonders für die Kinder ist die Abschiebung eine Katastrophe, da sie in Deutschland geboren wurden

Psychologische Auswirkungen

- Abgeschobene werden wie Inhaftierte behandelt → Demütigung, Schock, Traumatisierung
- Gefühl der Unsicherheit und Verzweiflung
- Während der Abschiebung: Unklarheit über weiteres Vorgehen → Familien können ihre Situation nicht erfassen (direkt zum Flughafen, oder erst Abschiebehaft, Trennung von Familien)
- Zerreissen von Familien → psychologisches Druckmittel, um „freiwillige Rückkehr“ zu erzwingen
- Besonders dramatisch für Kinder und Jugendliche → Abschiebung in völlig fremde Umgebung, Trauma
- „Abschiebung ist die schlimmste Erfahrung in meinem Leben“

Psychologische Auswirkungen

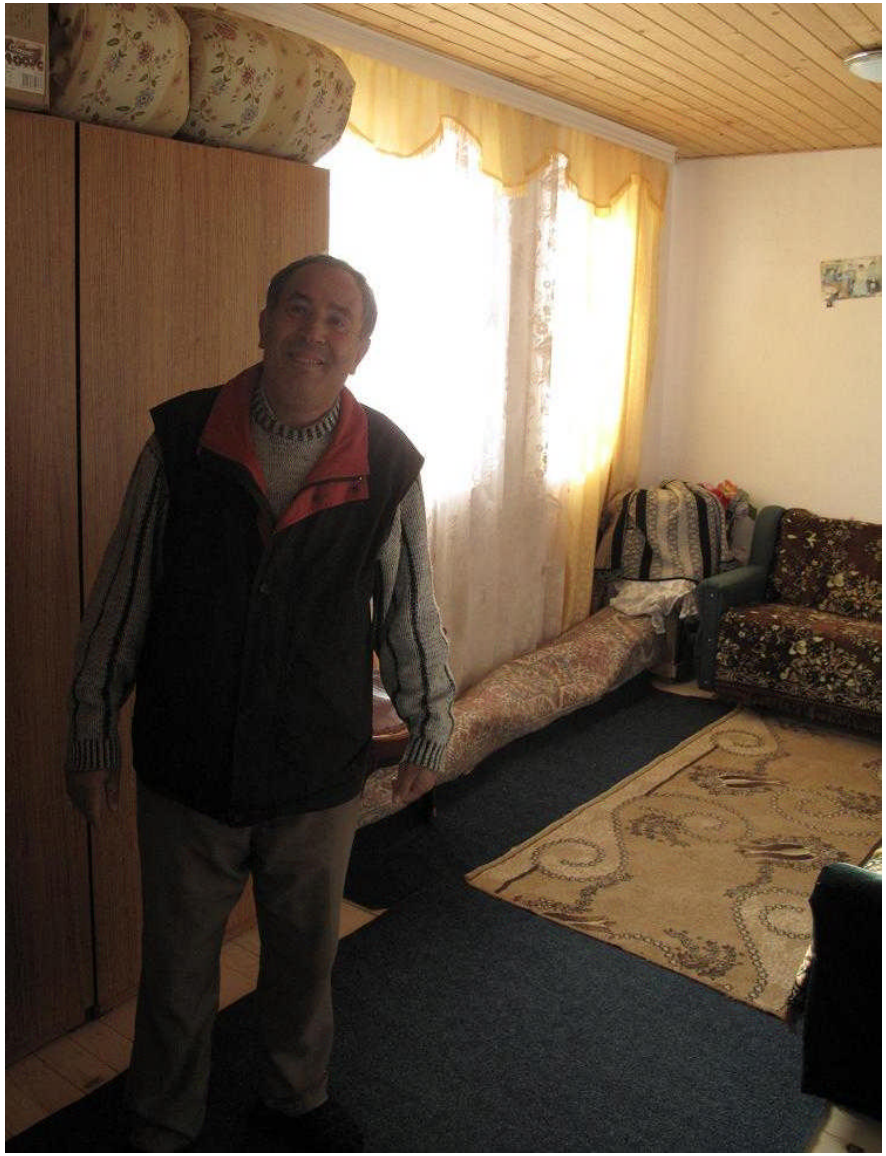
- „Ich wusste noch nicht einmal, was das Kosovo überhaupt sein soll“
- Abschiebung: Ausschluss aus angestammter Gemeinschaft, „Hineingeworfensein“ in ihnen fremde Nachkriegsgesellschaft
- Traumatisierung verhindert Reintegration im Kosovo
- sehen das nicht als „Rückkehr“ sondern als EXIL
- Mädchen, Frauen leiden unter geschlechtsspezifischer Diskriminierung → keine Integration in Gesellschaft möglich

Familie Hajdari aus Blaubeuren bei Ulm, abgeschoben im Oktober 2008; leben heute in Roma Mahalla

Familie Hajdari, elf Jahre in Deutschland

- Familie Hajdari hat vier Kinder, zwei davon sind in Deutschland geboren
- Haben elf Jahre in Deutschland gelebt
- aus Blaubeuren bei Ulm
- Wurden im Oktober 2008 abgeschoben
- Die dreizehnjährige Fatima spricht fließend deutsch
- Hat ein Jahr in der Schule verloren, weil sie kein albanisch gesprochen hat; geht nun aber zum Glück regelmäßig in die Schule
- Sie sagt, sie hat nicht einmal Platz, um Hausaufgaben zu machen
- Haben bei Abschiebung keinerlei Unterstützung erhalten
- Als sie im Kosovo angekommen sind, hat keine Behörde sie empfangen
- Polizei ist plötzlich in der Nacht gekommen und hat sie abgeschoben
- Der Vater, 22 Jahre alt, hat sieben Jahre als Hausmeister gearbeitet, zuletzt ein halbes Jahr auf einem Schrottplatz
- Familie möchte unbedingt zurück nach Deutschland

Kinderpässe der Familie Hajdari

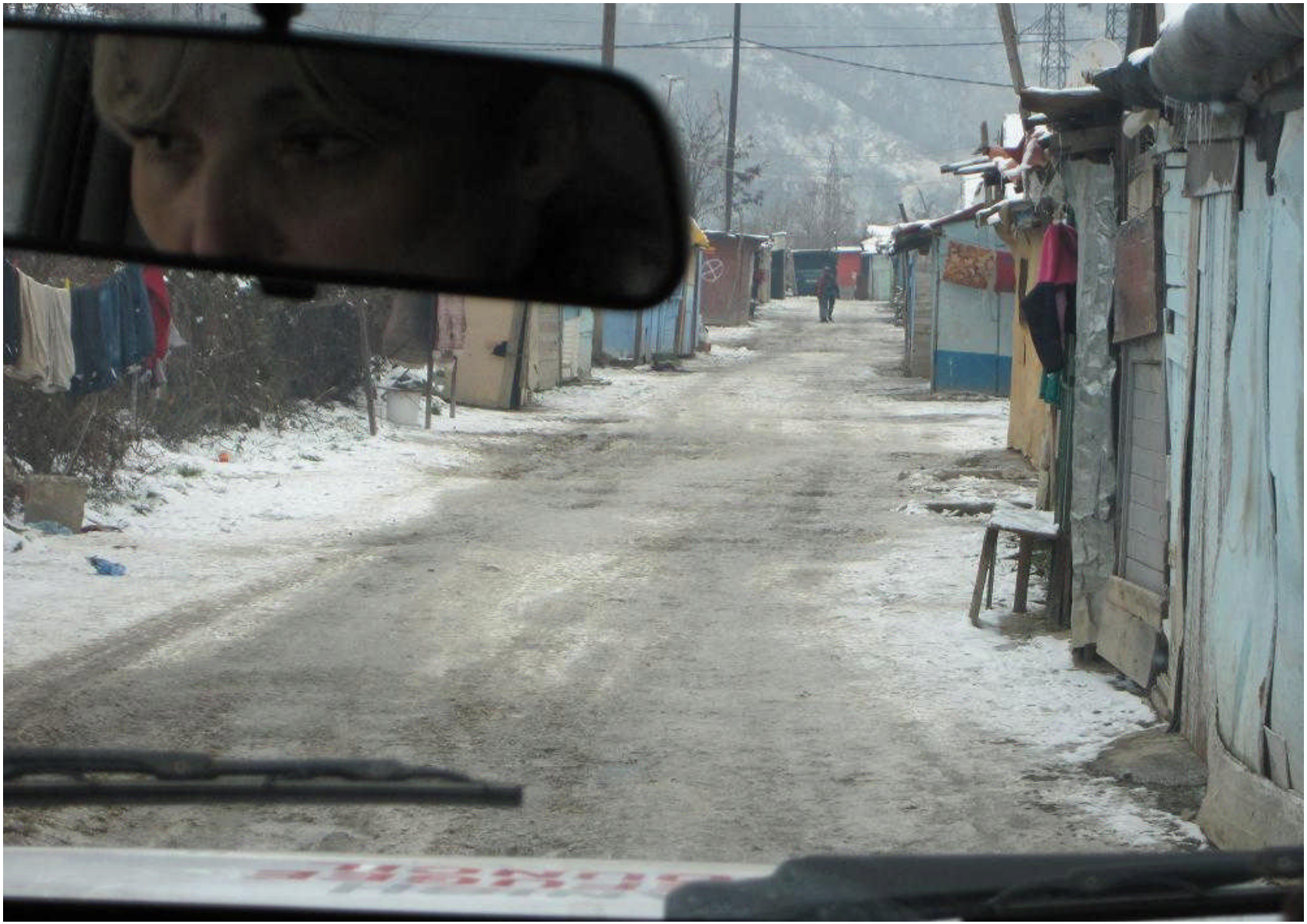


Ein Haus mit zwei Zimmern für die siebenköpfige Familie Hajdari.

Nach der Abschiebung: Wohnraum

- Hauptproblem: drohende Obdachlosigkeit, denn:
  - Rückkehrer haben Eigentum vor Flucht verkauft
  - Haus während des Krieges zerstört
  - Haus besetzt von neuen Bewohnern → kaum möglich, dagegen zu klagen, denn: keine Dokumente um Besitz zu belegen
  - Wohnraum wird nur selten vermietet
  - Minderheiten werden als Mieter kaum akzeptiert, zahlen überhöhte Preise
- Müssen bei Familienangehörigen unterkommen → unzureichender Wohnraum → unzumutbare Lebensbedingungen
- Oder Rückkehrer enden in den Camps Cesmin Lug und Osterode
- WHO fordert, die Camps Cesmin Lug u. Osterode sofort zu schliessen → Bleiverseuchung

Das Lager Cesmin Lug



Das Lager Cesmin Lug

Bleimüllhalde direkt neben dem Camp Cesmin Lug

Nach der Abschiebung: Wohnraum

- Keine Tradition der schriftlichen Verträge, Grundbücher oft verbrannt
- Zeugen belegen Kaufverträge → sind aber oft nicht mehr auffindbar oder fordern Geld
- Im Falle eines Rechtsstreites: lange Verfahrensdauer (fünf Jahre und mehr)
  - Besonders bei Streitigkeiten um Erstattung von Grund- und Immobilienbesitz
  - Gibt Massenverfahren bei der Kosovo Property Agency
- Deshalb: für Rückkehrer aussichtslos, den Rechtsweg einzuschlagen, um berechtigte Ansprüche durchzusetzen
- Allgemeine Verfolgungsfurcht unter Rückkehrern → kehren deshalb nicht an ursprüngliche Wohnorte zurück

Nach der Abschiebung: Arbeitslosigkeit

- Arbeitslosenrate unter Mehrheitsbevölkerung: 40%, unter RAE: 95 %
- Existenzsicherung nur durch Überweisungen aus Ausland möglich → „fremdunterhaltene“ Gesellschaft
- Mehrheit der albanischen Arbeitgeber nicht bereit, Roma einzustellen
- Roma erfahren nur über Roma von seltenen Jobs
- Innerhalb ethnischer Gruppen wird eigene Familie bevorzugt
- In staatlichen Unternehmen keine Umsetzung des Antidiskriminierungsgesetzes
  - Quoten für Minderheiten bei Arbeitsvermittlung oder Beschäftigung im öffentlichen Dienst werden unterlaufen (laut albanischer Quellen)

Nach der Abschiebung: Arbeitslosigkeit

- Folge: Armut; selbst nötiges Geld für Brennholz nur schwer aufzubringen
- „Arbeitssektor Müllsammeln“ wird ausschließlich von Roma belegt → körperlich sehr schwer, niedrig bezahlt, sehr schlecht angesehen
- Problem: Abgeschobene fallen durchs Netz familiärer Solidarität (Erspartes wird unterstellt; Spannungen wegen extrem beengten Wohnverhältnissen)

Nach der Abschiebung: Bildung

- Bildung eines der Hauptprobleme für RAE
  - Analphabetenrate unter Erwachsenen der RAE: 16 %
  - Anteil Kinder in Grundschule: 75 %
  - Anteil der Kinder in Sekundarschule: 25 %
  - Besuch / Abschluss Oberschule: 1,4 %
- Sprachprobleme, Angst vor Übergriffen, Ausgrenzung, Mobbing durch Mitschüler
- Schulbesuch verursacht Kosten (Unterrichtsmaterialien, Fahrtkosten)
- Mangel an bezahlbaren Sprachkursen zur Integration

Nach der Abschiebung: Bildung

- Absolvierte Schuljahre in Deutschland werden nicht anerkannt → aus guten Schülern in Deutschland werden schlechte im Kosovo
- Wegen Sprach- u. Schreibproblemen u. fehlendem ortsspezifischem Wissen in Geschichte → müssen mehrere Klassen wiederholt werden → Abwertung
- Motivation bei Kindern sinkt denn:
  - sind Älteste in der Klasse
  - Trauma durch Abschiebung
  - wird wenig Notwendigkeit für Schulabschluss gesehen

  → Hoffnungslosigkeit

  → Jugendliche gehen meist nicht mehr zur Schule

Nach der Abschiebung: Bildung

- Kosovarische Behördern setzen keinen Schulzwang durch
- Eltern lassen Mädchen nur ungern aus dem Haus
  - wegen Sicherheitslage, Angst vor Übergriffen
  - sozialem Druck (Mädchen sollen eher im Haus bleiben)
  - Mädchen müssen bei Verwandten im Haushalt helfen

Nach der Abschiebung: Gesundheitsversorgung

- Kaum Zugang zum Gesundheitssystem, da alle Leistungen privat bezahlt werden müssen
- Daher erhalten Rückkehrer faktisch keine gesundheitliche Versorgung
  - Z.B. in Dubrave steigende Zahl von TBC-Fällen durch mangelhafte Ernährung u. unhygienische Zustände → kein Abwassersystem
- Besonders problematisch: wenn kranke Eltern abgeschoben wurden u. arbeitsfähige Kinder in Deutschland bleiben → Bleiberechtsregelung selektiert nach volkswirtschaftlichem Nutzen

Nach der Abschiebung: Diskriminierung

- Klima der Intoleranz in ethnisch segmentierter Gesellschaft → ethnische Separierung u. Enklavenbildung
- Innerhalb der Minderheiten: muss unterschieden werden zw. serbischer Minderheit u. RAE
- Serbische Minderheit erhält bei weitem mehr Aufmerksamkeit
  - Z.B. Hausbauprojekte für serb. Minderheit
  - Quoten für Minderheiten bei Arbeitsvermittlung oder Beschäftigung im öffentlichen Dienst → werden für serb. Minderheit anerkannt, jedoch bei RAE unterlaufen
- Polizei verfolgt nicht Anzeigen von Übergriffen auf RAE
  - Hohe Dunkelziffer von Straftaten u. rassistischen Übergriffen
  - Strafverfolgung u. Zivilprozesse werden verschleppt
  - Oft lange Verfahrensdauer: fünf und mehr Jahre sind üblich

Nach der Abschiebung: Diskriminierung

- RAE-Minderheiten bringen Übergriffe nicht zur Anzeige → Angst vor weiteren Repressalien u. Misstrauen gegenüber albanischen Sicherheitskräften
- Deshalb Berichte über Sicherheitslage verzerrt → hohe Dunkelziffer
- Alltäglich: Bedrohungen, Beschimpfungen, Diskriminierung
- 7. September 2009 Amnesty International → Berichte von Übergriffen
- Deshalb Empfehlung von UNHCR → nur freiwillige Rückkehr

Nach der Abschiebung: Diskriminierung

- Ethnische Trennung zw. Mehrheits- u. Minderheitsbevölkerung im Krieg zementiert
- Beziehungen zw. Mehrheit u. einst vertriebener Minderheit maßgeblich geprägt von Misstrauen u. Angst
- Starke Diskriminierungstendenzen; Integration in albanische Mehrheitsgesellschaft nicht möglich
- Anforderung von Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft an Abgeschobene: sich unauffällig verhalten
  - Schwieriger für Frauen und Mädchen als für Männer
  - Abgeschobenen Mädchen wird vorgehalten, „zu stolz“ zu sein → Mädchen sollen Haus nicht verlassen
- Fehlende Kriegserfahrung wird Rückkehrern vorgeworfen

Interethnische Konflikte

- Konflikte sind oft nicht originär ethnisch, sondern werden ethnisch *aufgeladen*
  - Auseinandersetzungen zwischen Nachbarn beziehen erweiterte Familie mit ein
  - Ethnische bzw. rassistische Komponente kann schnell hinzukommen
  - Aber: rassistisches Klima begünstigt auch profan kriminelle Taten (Plünderungen, Aneignung von Haus- und Grundbesitz von Minderheitenangehörigen)
- Konkrete Rollen während des Krieges können auch Ursache sein
  - Z.B. Roma, die für die serbische Polizei gearbeitet haben, müssen heute noch Verfolgung fürchten

Unterstützung durch kosovarische Behörden

- Strategy for Reintegration of Roma, Ashkali and Egyptian Communities 2009 - 2015
  - Wird nicht implementiert
- Geldmangel, Desinteresse, mangelnde Kompetenz verhindern jegliche lokale Unterstützung u. Reintegrationshilfe
  - Für serbische Minderheit zahlreiche Einrichtungen (Außenstellen der Kommunen, Sozialämter) → gegenüber RAE kein vergleichbares Engagement
  - Municipality Return Officers → aufgrund von Geldmangel schlecht ausgestattet → müssen sich von Hilfsorganisationen Autos u. Handys leihen

Unterstützung durch kosovarische Behörden

- Abgeschobene bekommen schwer Zugang zur Sozialhilfe
  - Ansprüche sind schwer durchzusetzen → Dokumente erforderlich, die nicht gebracht werden können
  - Ausschließlich in Kommune, in der Person *vor* der Flucht gemeldet war
- Neuregistrierung nur in Kommune möglich, die Wohnort vor der Flucht war

Unterstützung durch internationale Organisationen

- Progamme zur Wiederansiedlung u. Reintegration
  - Nur für Flüchtlinge aus der Region (Internally Displaced Persons, Binnenflüchtlinge)
- Danish Refugee Council u. Mercy Corps → Umsiedlung der Roma aus Norden von Mitrovica nach Roma Mahalla
- Keine Unterstützung für Menschen, die zur Rückkehr gezwungen wurden

Unterstützung von deutscher Seite

- Faktisch keinerlei substantielle Unterstützung für Abgeschobene → denn: nie längere Laufzeit als 5 Monate
- URA 2: <u>begrenzt bis 31.12.2009</u> (siehe Flyer BAMF)
  - Nur für Rückkehrer aus Baden-Württemberg, Niedersachsen u. Nordrhein-Westfalen
  - Nur für freiwillige Rückkehrer:
    - Übernahme von Einrichtungskosten von bis zu 300 Euro pro Person
    - Seminare für potenzielle Geschäftsgründer, bei erfolgversprechender Geschäftsidee: bis zu 2.000 Euro

Unterstützung von deutscher Seite

- Für Abgeschobene und freiwillige Rückkehrer:
  - Sozialberatung
  - Lebensmittelzuschuss von maximal 50 Euro pro Person (nicht klar, für wie lange)
  - Mietkostenzuschuss von bis zu 100 Euro für fünf Monate
  - Erstattung der Kosten für notwendige Medikamente bis zu 75 Euro pro Person (nicht klar, für wie lange → von solch einer Erstattung haben wir weder gehört noch gelesen)
  - Übernahme Schulungskosten für Sprachkurse von bis zu 50 Euro pro Person
  - Arbeitsbeschaffungsmassnahme für je fünf Monate à 100 Euro
  - Vermittlung von Kursen zur beruflichen Fortbildung, Zahlung einer Ausbildungsbeihilfe von einmalig 120 Euro
  - Praktikumsvermittlung u. Zahlung von Ausbildungsbeihilfe für bis zu zwei Monate à 150 Euro pro Person
  - Job-Vermittlung nach Berufsfortbildung inkl. Gehaltszuzahlung (für zwei Monate à 150 Euro bei erfolgter Vermittlung)
  - Direkte Job-Vermittlung bei Zahlung von Gehaltzuschüssen für je 5 Monate à 150 Euro

Unterstützung von deutscher Seite

- Problem bei Jobvermittlung u. Lohnkostenzuschuss → nach Ende d. Förderung werden Rückkehrer nicht weiterbeschäftigt

- URA 2 konnte nur Aufschub gewähren; brachte keine substantiellen Reintegrationserfolge

Antwort der Bundesregierung auf Anfrage der Fraktion Die Linke. (08.01.2010)

„Nach Erkenntnissen der Projektleitung (von URA 2, M.K.) vor Ort ist eine Ausgrenzung von Roma oder Angehörigen anderer ethnischer Minderheiten grundsätzlich weder bei Arbeitgebern noch Vermietern festzustellen. Entscheidend sind vielmehr objektive Kriterien wie Arbeit- und Leistungsbereitschaft oder die pünktliche und vollständige Zahlung der Wohnungsmiete.“

Bedeutung des sozialen Netzwerkes

- Nur wenn breites soziales Netzwerk → Chance auf Sicherung d. Lebensunterhalt
- Mangels Alternative: Familie, Freunde, Nachbarn → sind einziger Anknüpfungspunkt für Rückkehrer
- D.h. Rückkehrer gehen nicht an Wohnort vor der Flucht zurück → verstärkte ethnische Segregation → Ballung sozialer Problemlagen
- Rückkehr von Angehörigen aus Ausland → Belastungen → führt zu heftigen innerfamiliären Belastungen
- Spannungen durch lange Abwesenheit, andere Sozialisation der Kinder
- Solidarität findet sehr schnell Grenzen

Mitrovica – Roma Mahalla

- Mitrovica = kritische Grenze zwischen albanischer u. serbischer Bevölkerung im Kosovo
  - Leben spätestens seit Unruhen 2004 geschlossen im Süd- bzw. Nordteil der Stadt
- Vor Krieg 1999 lebten 8.000 Roma in grosser Roma-Siedlung Mahalla
- 1999 von Albanern dem Erdboden gleichgemacht, Bewohner getötet oder vertrieben
- 2004, als Teile der Mahalla durch internationale Org. wieder aufgebaut waren, wurde Mahalla ein zweites Mal komplett zerstört
- Seitdem geht Neuansiedlung nur schleppend voran
  - Momentan 109 Familien
  - Hilfsorganisationen haben auf Gemeindeland Mietshäuser aufgebaut u. einzelne Häuser für Rückkehrer, die Grundbesitz dokumentieren konnten
  - Wenn kein Grundbesitz nachgewiesen werden kann, bauen Hilfsorganisationen auch keine Häuser

Roma Mahalla im Süden von Mitrovica

Roma Mahalla im Süden von Mitrovica

Roma Mahalla im Süden von Mitrovica. Die Kinder sind dünn bekleidet obwohl bei Aufnahme des Bildes minus 10 Grad herrschen.

Quellen:

- 18. Dezember 2009 Interviews mit
  - European Commission Liaison Office to Kosovo
  - OSCE Mission in Kosovo
  - Roma and Ashkali Documentation Centre (NGO)
  - UNHCR
  - Botschaft der Budnesrepublik Deutschland
  - Danish Refugee Council
  - Kosovo Foundation for Open Society
  - Voice of Roma (NGO)
  - Familie Hajdari in Roma Mahalla, Mitrovica
- Pro Asyl, Kosovo – Bericht zur Lebensituation von aus Deutschland abgeschobenen Roma, Ashkali und Angehörigen der Ägypter-Minderheit im Kosovo, Oktober 2009
- Helplessness-Report, RAD Centre,Prishtine, August 2009
- Report of the Council of Europe Commissioner for Human Rights‘ Special Mission to Kosovo, 23-27 March 2009
- Commission of the European Communities, Commission Staff Working Document, Kosovo (under UNSCR 1244/99) 2008 Progress Report
- Chachipe, Whose responsibility? Reporting on ethnically motivated crime against Roma in Kosovo – A case study

Quellen:

- Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, 14.10.2009
- UNHCR, UNHCR‘s Eligibility Guidelines for Assessing the International Protection Needs of Individuals from Kosovo, November 2009
- Republika e Kosovës, Strategy for the Integration of Roma, Ashkali and Egyptian Communities in the Republic of Kosovo 2009-2015, December 2008
- Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE vom 24.11.2009 (Drucksache 17/67)
- Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, 8.1.2010 (Drucksache 17/67)
- Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE vom 24.09.2009 (Drucksache 16/14084)
- Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE, 12.10.2009 (Drucksache 16/14129)
- Margarete Misselwitz, Folgen einer Abschiebung, Abgeschobene jugendliche Minderheitenangehörige aus Deutschland im Kosovo, Berlin 2006
- Jürgen Dahlkamp, Steffen Kraft, Wut vor Stil, Spiegel vom 19.12.2005
- UNHCR, Kosovo: UNHCR-Position zur Schutzbedürftigkeit von Personen im Lichte der jüngsten ethnisch motivierten Auseinandersetzungen, Genf März 2004